„Lage eher noch schlimmer“

ABWASSERSCHUTZ Nackenheimer Initiative zieht ernüchternde Bilanz

Von
Rose-Marie Forsthofer

NACKENHEIM. Vor einem Jahr, genau am 17. Juni 2008, gründete sich in Nackenheim die Bürgerinitiative Abwasser-Schutz von Nackenheim. Motivation hierfür war die starke Abwasser-Überflutung im Mai 2008 mit verheerenden Folgen für die betroffenen Anwesen.

Innerhalb der vergangenen zwölf Monate wandte sich die BI an zahlreiche in Frage kommende Stellen, sei es der Wirtschaftsbetrieb der Stadt Mainz, die VG Bodenheim, die Struktur- und Genehmigungsbehörde-Süd (SGD-Süd), den Umweltdezernenten der Stadt Mainz, Wolfgang Reichel, das Umweltministerium, an alle Parteien und an den Bürgerbeauftragten des Landes, Ullrich Galle. Letzterem ging eine Petition zu mit 630 Unterschriften. Zudem erhielten alle Stellen eine umfangreiche Text- und Bild-Dokumentation der Vorgänge mit Lösungsvorschlägen.

Mit Ausnahme von Galle sei man auf „Gleichgültigkeit und Desinteresse“ gestoßen, so formuliert Vorstandsmitglied Hilde Wolf-Rother ihr Jahresfazit. Zwar habe die Stadt Mainz das überflutete Pumpwerk Birkenweg repariert – die BI durfte es nicht testen –, aber letztendlich stelle sich die Lage für die betroffenen Anwohner genau so schlimm, wenn nicht schlimmer als vor einem Jahr dar.

Denn „gegen jeden gesunden Menschenverstand“ werde nun das Sperrwerk Fischergasse geschlossen, so dass man auf „Gedeih und Verderb“ der Kanalisation ausgeliefert sei. Kostenpunkt des Rückbaus, so Wolf-Rother, lägen bei 20 000 Euro, Kosten für eine Erneuerung bei 30 000 Euro. „Das kann doch nicht an den 10 000 Euro liegen“, so die BI-Sprecherin.

Die Kanalisation selbst sei zudem auf 3000 bis 4000 Einwohner ausgerichtet, und nicht auf derzeit über 5000 mit steigender Tendenz. Allein das Neubaugebiet im Wiesendeichweg bringe 1200 Einwohner mehr. Dafür reiche das Kanalsystem keinesfalls aus.

Auch der Abfluss Eichelsbach, gedacht als Ausweichmöglichkeit bei überlasteten Systemen, präsentiert sich laut BI in schlimmem Zustand: als zugemüllte, zugewachsene stehende Güllebrühe.

„Unsere Forderungen interessieren nicht, weil sie erstens Geld kosten und weil zweitens eventuelle erneute Schäden der Bürger ja selbst zahlen muss“, so die ernüchterte Feststellung Wolf-Rothers.

Bei einer Abwasser-Überflutung von Kellern oder Souterrain-Wohnungen müssen beispielsweise Spezialfirmen Desinfektionsmaßnahmen durchführen und verunreinigtes Gut als Sondermüll entsorgt werden. Es entstehen leicht Kosten ab 1000 Euro aufwärts. Eine so genannte „Elementarversicherung“ ist zudem sehr teuer und setzt hohe Auflagen.

Wie sieht die BI ihre Zukunft? Eigentlich bleibt nur der juristische Klageweg als letzte Möglichkeit. Als großes Fragezeichen steht für die BI das Problem der Finanzierung eines solchen Schrittes im Raum.